



„Was kann ein Mann eigentlich besser?“

Sabine Christiansen findet, Frauen bekommen viel mehr vom echten Leben mit: „Eine Chefin geht immer noch in den Supermarkt, ein Chef höchstens in den Golfclub.“ Aber eins können wir uns trotzdem von den Männern abgucken. Klar zu sagen: Da will ich hin. Ein Gespräch mit der Schirmherrin unserer Aktion „Frauen für die Zukunft“ **interview** Dorothee Röbrig & Janis Voss **fotos** Sammy Hart

Kleid und Cardigan von Schumacher





Humor? Hat sie. Unter ihrem Stuhl liegt unsere Stylistin und lässt mit einem Fön die Haare fliegen. Christiansen lacht – und will ein Foto als Andenken

G

erade erst ist Sabine Christiansen in Berlin gelandet. Sie kommt aus ihrer Wahlheimat Paris, wo sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Textilunternehmer Norbert Medus, lebt. „Ich bin Sabine“, sagt sie. Sie hat ein herzliches Lachen und warme Augen. Und: keine Allüren. Beim gemeinsamen Essen im Fotostudio – sie liebt Algenalat und Thunfisch – nimmt sie sich viel Zeit für das Interview. „Ein ungewohnter Seitenwechsel“, sagt sie. Schließlich ist sie es sonst, die die Fragen stellt.

emotion | Frau Christiansen, Sie haben zwei „Kanzlerduelle“ moderiert und führten mit dem damaligen US-Präsidenten Georg W. Bush das erste Interview im deutschen Fernsehen. Kennen Sie eigentlich so etwas wie Berührungsangst?

Sabine Christiansen | Meine Schwester und ich sind in einem Drei-Generationen-Haus aufgewachsen. Meine Eltern haben uns Respekt vor Alter oder Erfahrung und Toleranz gegenüber Andersdenkenden beigebracht, aber nie Unterwürfigkeit vor Titeln, Uniformen oder Ämtern. Das sind auch nur Menschen, mit einem Amt für eine gewisse Zeit: Heute ist einer Präsident, morgen Farmer.

emotion | In Ihrer neuen Sendung „Chefsache“ begleiten Sie Manager mehrere Tage mit der Kamera. Sie schaffen eine informative, aber auch persönliche und lockere Atmosphäre. Sehen wir da die neue, entspannte Sabine Christiansen?

Sabine Christiansen | Sie ist nicht neu, aber Sie sehen mich nicht mehr in einer Studiosituation, in der fünf aufgeregte diskutierende Menschen im Zaum gehalten werden müssen. Für die Interviews mit den Top-Managern nehme ich mir viel Zeit. Ich möchte mehr Hintergründe erfahren als über Tagespolitik reden, auch über persönliche Erfahrungen im Umgang mit Macht und Machtverlust. Die Talksendung

hat einen hohen zeitlichen Einsatz jede Woche gefordert – das ist jetzt etwas entspannter.

emotion | Klingt nach mehr Zeit zum Leben.

Sabine Christiansen | Ja, das genießen mein Mann und ich sehr. Das habe ich lange Zeit sehr vermisst: zehn Jahre Sonntagssendung und davor zehn Jahre die „Tagesthemen“, das sind viele Sieben-Tage-Wochen. Meine neue Freiheit möchte ich uns bewahren.

emotion | Sie sind vor vier Jahren zu Ihrem Mann Norbert Medus nach Paris gezogen. Wie ist Sabine Christiansen, wenn sie nicht in der Öffentlichkeit steht?

Sabine Christiansen | Ich bin ein authentischer Mensch. Es gibt keine andere Sabine Christiansen, ob ich im Büro in Berlin oder zu Hause in Paris bin. Aber ich empfinde die Anonymität in Paris als sehr angenehm. In den Monaten April bis September wird Paris allerdings von deutschen Touristen regelrecht heimgesucht. Da bitten so manche dann um ein gemeinsames Foto auf der Straße oder ein Autogramm auf einer Pariser Postkarte – das ist doch sehr nett! Viele erkennen mich erst auf den zweiten Blick, da die Zuschauer immer ein geschminktes Bild im Kostüm vor Augen haben und nicht eine Frau, die in Jeans und T-Shirt den Hund am Champs de Mars ausführt.

emotion | Können Sie sich also einfach in die Eisdielen setzen und ungestört in die Sonne blinzeln?

Sabine Christiansen | Da bin ich etwas französischer geworden. Ich versuche mehr den Moment zu leben. Mein Mann und ich sind beide beruflich sehr viel unterwegs. Die gemeinsame Zeit, auch mit Freunden, wollen wir auskosten. Früher mussten wir immer wieder wegen aktueller Ereignisse, Krisen und Kriegen Dinge, die uns privat wichtig waren, hintenanstellen. Jetzt können wir selbstbestimmter leben.

emotion | Haben Sie eigentlich bewusst auf Kinder verzichtet?
Sabine Christiansen | Nein – auf keinen Fall!

emotion | Gab es einen Moment in Ihrem Leben, wo der Leistungsdruck zu groß wurde?

Sabine Christiansen | Zum Glück habe ich ein gutes Gefühl für mich. Und ich habe gelernt, mit sehr stressigen Situationen umzugehen. Da macht mich ein Schlüsselbund, den ich in meiner großen Handtasche nicht finde, nervöser als ein großes Interview oder eine gefährliche Situation bei Unicef-Besuchen in Krisengebieten. Auch in sehr anstrengenden Wochen sollte man sich kleine Ruheinseln einbauen: Ich versuche dann, schon morgens sehr früh mit dem Hund zu laufen oder abends eine Stunde Tennis zu spielen und früh ins Bett zu gehen. Disziplin und Einteilungen des Tages helfen – klappt natürlich nicht immer.

emotion | Um sich so abzugrenzen, muss man auch loslassen können. Fiel Ihnen das früher schwerer?

Sabine Christiansen | Ja, das fiel nicht immer leicht. Jede Sendung sollte gut werden. Ich habe Dinge bis zur letzten Minute überprüft, notfalls haben wir auch ein neues Thema mit neuen Gästen noch 24 Stunden vor Sendetermin gestemmt – das hat es oft schwer gemacht, sich abzugrenzen.

emotion | Haben Ihre beruflichen Wechsel geholfen, es zu lernen?

Sabine Christiansen | Mir war es immer ein Bedürfnis, mich nicht auf einer beruflichen Position mein Leben lang festzusetzen. Ich habe immer nach zehn Jahren meine „Reißleinen“ gezogen, ob bei den „Tagesthemen“ oder meiner Sonntagssendung – auch wenn es noch so interessant war! Man muss sich verändern, bewegen, neue Erfahrungen machen.

emotion | Die meisten ticken anders, wollen bloß nicht runter von ihrem Stuhl.

Sabine Christiansen | Ich habe mich nie von der Kamera abhängig gemacht. Das ist meine innere Freiheit. Nach den „Tagesthemen“ war zum Beispiel gar nicht klar, wie es weitergehen sollte. Eigentlich hatte ich geplant, als Korrespondentin nach Indien zu gehen. Vielleicht hätten sich dann einige Leute gewundert, warum ich erst eine Bildschirmkarriere mache und dann plötzlich wieder verschwinde. Aber für mich gehört Veränderung dazu.

emotion | Aber doch nur an einem Punkt, an dem das Karriereziel erst mal erreicht ist: die Popularität, das Gehalt und die Einschaltquote stimmt.

Sabine Christiansen | Nicht nur! Solche äußeren Merkmale allein wären als Definition von Erfolg für mich zu wenig.

emotion | Wie definieren Sie ihn dann?

Sabine Christiansen | Erfolg muss auch zufrieden und glücklich machen. Ein erfolgreicher Tag muss sich auch von innen so anfühlen. Als persönlichen Erfolg bei den „Tagesthemen“ und bei „Sabine Christiansen“ habe ich empfunden, dass ich bei vielen weltbewegenden Ereignissen hautnah dabei sein konnte und unglaublich viele Menschen kennenlernen durfte, sei es Nelson Mandela, Aung San Suu

Kyi, Harry Belafonte, Vanessa Redgrave, Gorbatschow, den Dalai Lama, Bill Gates oder viele andere. Bewegende Momente in Israel, in Moskau zum Ende des Kalten Krieges oder beim Fall der Mauer sind bleibende Erinnerungen mit mehr Wert als kurzfristiger Erfolg.

emotion | In „Chefsache“ treffen Sie die erfolgreichsten Manager der Welt. Was haben diese Menschen gemeinsam? Ein Machtgen?

Sabine Christiansen | Dafür sind sie zu individuell. Ich würde eher sagen, alle haben etwas, das sie antreibt. Manche die großen Ideen unserer Zeit, zum Beispiel Gates, Zuckerberg oder Jobs. Sehr spannend sind auch die Internet-Pioniere in China. Andere haben schlicht Karriere gemacht, im klassischen Sinn die Leiter nach oben erklimmt. Manche haben etwas gewagt und sind damit auch immer wieder gescheitert, aber auch wieder hochgekommen. Die meist noch männliche Macht in den Chefetagen hat viele Gesichter. Ich bedauere sehr, immer noch zu wenig Frauen in diesen Positionen anzutreffen.

emotion | Verstehen Frauen und Männer unter Karriere etwas anderes?

Sabine Christiansen | Frauen verstehen darunter oft den persönlichen Werdegang. Das Wort Karriere klingt für viele nach dieser Froschleiter, die man nur dann erklimmt, wenn man auf dem Weg möglichst viele andere runterschubst. So sind sie nicht. Frauenkarrieren verlaufen nicht immer

Styling: Jennifer Hahn; Frau Christiansen trägt Schuhe von Strenesse, Jeans: Five PM, France, Armband: Hermès



Loslassen – am besten mit klassischer Musik, sagt sie. Als im Hintergrund die Platte von Soulsänger Aloe Blacc läuft, wippt sie aber auch mit

LEBEN & ARBEIT

Sabine Christiansen, 53, wuchs in Schellhorn in Schleswig-Holstein auf. Ihre journalistische Laufbahn begann sie beim NDR in Hamburg. Ab 1987 moderierte sie die „Tagesthemen“. Anschließend war sie Gastgeberin der Talkshow „Sabine Christiansen“, die sich zur bekanntesten Politikdebatte im deutschen Fernsehen entwickelte. Der ehemalige stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion Friedrich Merz sagte einmal, ihre Talkshow beeinflusse die politische Agenda mehr als der Bundestag. 2008 heiratete sie den Textilfabrikanten Norbert Medus und zog zu ihm nach Paris. Seit Anfang 2011 ist sie in der n-tv-Sendung „Chefsache – Manager, Marken, Märkte“ zu sehen, in der sie Spitzen-Manager begleitet und interviewt.

auf dem direktesten Weg. Sie werden unterbrochen, zum Beispiel wegen Kindern. Andere wollen sich den Stress und das Machtgerangel in der dünnen Luft der internationalen Chefetagen nicht antun, was ich auch verstehen kann.

emotion | Können Frauen etwas besser als Männer?

Sabine Christiansen | Sie haben ein anderes Sozialverständnis. Und ein Gefühl dafür, was in der Gesellschaft vor sich geht, weil sie viel mehr daran teilnehmen. Eine männliche Führungskraft taucht selten mal im Alltag auf, außer im Tennis- oder Golfclub. Die Frau in der Chefposition geht weiterhin zum Supermarkt, holt die Kinder ab, redet mit anderen Müttern. Außerdem kommen zu ihr eher Kolleginnen, um zu sagen, was los ist.

emotion | Heißt das, Frauen leben stärker in der Realität?

Sabine Christiansen | Ja. Sie wissen, warum bestimmte Bedürfnisse bestehen. Frauen sind deshalb mindestens so gut für Führungspositionen geeignet wie Männer. Wissen Sie, ich frage mich inzwischen: Was kann der Mann eigentlich besser, der für den Job ausgewählt wurde?

emotion | Und?

Sabine Christiansen | Ich glaube, dass bei den Männern die Netzwerke effizienter sind. Vorbereitungen werden langfristig getroffen. Ein Neuer wird gezielt aufgebaut. Frauen müssen das noch lernen. Sie müssen rechtzeitig sagen: „Da will ich mal hin.“ Sie dürfen keine Scheu haben!

emotion | Wollen Männer in Führungsetagen unter sich bleiben?

Sabine Christiansen | Es fällt ihnen auf jeden Fall schwer, Macht abzugeben. Sogar an Männer. Nicht umsonst suchen sie sich oft Nachfolger aus, die ihnen eigentlich nicht das Wasser reichen können. Dann bleibt der Glanz.

emotion | Brauchen wir eine Frauenquote?

Sabine Christiansen | Ja. Und zwar eine Quote auf Zeit. Eine, die nicht alle Branchen über einen Kamm schert, sondern berücksichtigt, ob Unternehmen schon einer gewissen Selbstverpflichtung nachkommen oder ob sie das gar nicht tun. Sie muss da ansetzen, wo die Ignoranz am größten ist. Deshalb brauchen wir innerhalb der Branchen eine fließende Quote.

emotion | Heute ist es immer noch nicht selbstverständlich, wenn der Mann weniger verdient als die Frau ...

Sabine Christiansen | Das stimmt. Aber in meinem Bekanntenkreis beobachte ich eine Wende. Die Wirtschaftskrise hat ziemlich viel in Schwung gebracht. Denn plötzlich war nicht mehr irgendwer betroffen, sondern zum ersten Mal Menschen mit richtig dicken Jobs, die nie gedacht hätten, dass sie von heute auf morgen mit einem Karton auf der Straße stehen und sie plötzlich auf die Frau angewiesen sind, die das Geld verdient. Selbst wenn nun viele

der Männer wieder in ihre gut bezahlten Jobs kommen: Der Wandel ist da. **emotion | Wie wird sich die Arbeitswelt in den kommenden zehn Jahren verändern?**

Sabine Christiansen | Sie wird viel weiblicher sein. Man muss Veränderungen Zeit geben. Ich erinnere mich, wie ich damals angeschaut wurde, als ich 1987 bei den „Tagesthemen“ auf dem Bildschirm auftauchte. Als wäre ich das Siebte Weltwunder! Da liefen tatsächlich Kollegen rum, die behaupteten, dass man nur grauhaarigen Männern Nachrichten glaubt. Idiotisch!

emotion | Ist gutes Aussehen in Ihrem Job hilfreich?

Sabine Christiansen | Vor der Kamera und zu Beginn der Karriere sicher schon. Doch wenn man als Frau weiterkommen will, dann muss man bei uns weit mehr als in Frankreich darauf achten, dass nicht Schönheit gegen Intelligenz in die Waagschale geworfen wird. Blond, schön, schlau – geht das in einer Chefetage? Mittlerweile besser, aber die deutsche Arbeitswelt erfolgreicher Frauen ist lang noch nicht so selbstbewusst feminin wie in Frankreich, wo es diesen Gegensatz so gut wie gar nicht gibt.

emotion | Wie ist es für Sie, in der Öffentlichkeit älter zu werden?

Sabine Christiansen | Irgendwann kriegen wir alle Falten. Vor der Kamera bekommt man sie noch weggeschminkt. Aber älter zu werden, ist nun mal die einzige Möglichkeit, länger zu leben. Natürlich entdeckt jede Frau über 50 da ein Fältchen mehr oder ein graues Haar. Aber lieber Udo Walz nachhelfen lassen als den Schönheitschirurgen.

emotion | Was haben Sie sich für die Zukunft vorgenommen?

Sabine Christiansen | Ich werde mich sehr stark in meiner Stiftung engagieren, die bei Unicef angegliedert ist. Wir kümmern uns um Integration und Kinderrechte. Neben den Projekten, die wir in Deutschland unterstützen, geht es jetzt verstärkt auch um die Situation der Kinder in Ländern wie Jemen oder Libyen, sobald wir dort etwas tun können. Außerdem gibt es sehr viele Produktionen, die wir international im Herbst und Frühjahr durchführen.

emotion | Und Pläne neben dem Engagement und der Arbeit?

Sabine Christiansen | Mein Mann und ich möchten einige kleine Wochenendreisen ganz für uns allein machen. Er ist so viel unterwegs, immer neue Marken, immer neue Kollektionen. Mode – das ist fast noch stressiger als Medien. Wir möchten einmal in die Normandie, die Bretagne, nach Venedig – gar nicht so weit weg.

emotion | Schalten Sie dann schneller ab?

Sabine Christiansen | Für mich habe ich festgestellt: Ich muss gar nicht sonstwohin fahren, um auf andere Gedanken zu kommen. Ich möchte mich einfach mal treiben lassen. Projekt: Entspannung. ■■■■■



Beruflich immer unterwegs: Nach dem Interview muss Sabine Christiansen noch schnell einen neuen Reisepass beantragen. Der alte ist voll mit Stempeln ferner Länder

Haare/Make-up: Jazz Mang/Basics; Kleid: Schumacher, Pumps: By Malene Birger